

KONZERT

Herrn Edmund Neupert zugeeignet
Komponiert 1868 · Erschienen 1872

Allegro molto moderato ♩ = 84

Opus 16

8

Klavier I (Solo)

Klavier II (Orchester)

Timp. *pp*

poco rit.

4 *a tempo* *stringendo* *a tempo*

7

Tutti Str.

p dolce Bl.

Musical score for measures 11-13. The score is written for piano with two staves (treble and bass clef). Measure 11 is mostly rests. Measure 12 begins with a piano (*pp*) dynamic. The right hand features a melodic line with slurs and a triplet of eighth notes in measure 13. The left hand provides a rhythmic accompaniment with eighth notes and slurs.

Musical score for measures 14-16. Measure 14 continues the melodic and rhythmic patterns. Measure 15 introduces a piano (*p*) dynamic. Measure 16 features a crescendo (*cresc.*) leading to a forte (*f*) dynamic. The right hand has a melodic line with slurs and a triplet of eighth notes. The left hand has a rhythmic accompaniment with slurs.

Musical score for measures 17-19. Measure 17 is mostly rests. Measure 18 begins with a mezzo-piano (*mp*) dynamic and includes a section marked 'A' with a triplet of eighth notes. Measure 19 continues the melodic and rhythmic patterns with a piano (*p*) dynamic. The right hand has a melodic line with slurs and a triplet of eighth notes. The left hand has a rhythmic accompaniment with slurs.

Vorwort

Grieg komponierte sein Klavierkonzert Opus 16 im Jahr 1868 in Sölleröd in Dänemark, wo er sich von dem dänischen Komponisten und Pianisten Edmund Neupert vor allem in der Ausformung der Solostimme beraten ließ. Die Arbeit an der Partitur schloss Grieg im Winter in Kristiania, Oslo, seinem damaligen Wohnort, ab. Bereits am 3. April 1869 fand in Kopenhagen die Uraufführung mit Neupert statt, dem das Konzert auch gewidmet ist. Es erschien erst 1872 nach der Leipziger Erstaufführung im dortigen Verlag Fritsch – Partitur, Orchesterstimmen, Solostimme –, nachdem sich Hornemann in Oslo und in einem ersten Anlauf 1870 Fritsch zur Veröffentlichung nicht hatten entschließen können. Grundlage für die Erstausgabe war das mustergültig geschriebene Partiturotograph Griegs von 1868.

Das Konzert war überaus erfolgreich und wurde auch von Grieg selbst immer wieder aufgeführt. Deshalb verwundert es nicht, dass der Komponist Revisionen anbrachte. Diese wurden im Wesentlichen in zwei Stufen vorgenommen: zunächst schon bald nach Erscheinen der Erstausgabe und schließlich 1906, in Griegs vorletztem Lebensjahr, sodass sich also drei Textstadien unterscheiden lassen (Erstausgabe 1872, Revision 1882, Revision 1906). Dabei stehen sich die Erstausgabe und die Fassung letzter Hand trotz aller Änderungen sehr nahe. Die Textvarianten betreffen im Wesentlichen die Dynamik und Instrumentation des Orchesters (zum Beispiel ursprünglich zwei, schließlich vier Hörner in der letzten Revision), und die Präzisierung der Tempovorschriften sowie die Verfeinerung der Artikulation im Klavier, gelegentlich auch Notenabweichungen (zum Beispiel die ausgeschriebene Akkordbrechung des Klaviers im letzten Takt des zweiten Satzes: sie findet sich als Korrektur eintragung Griegs im Handexemplar der Solostimme zur Erstausgabe). Einzelne Lesarten der zahlreichen Ausgaben (Neustiche, korrigierte Nachdrucke) entziehen sich gele-

gentlich der eindeutigen philologischen Zuordnung. Nicht immer wird klar, ob ein Eingriff Griegs, eine Retusche durch den Verlag oder auch ein Stichversehen anlässlich eines Neustichs vorliegt.

Die Partitur von 1872 wurde nicht gestochen; es handelt sich um eine im Lithographieverfahren gedruckte Kopistenhandschrift, die mit dem Autograph übereinstimmt. Schon 1882, wenn nicht früher, legte Fritsch eine neue Partitur vor – jetzt im Notenschicht –, die neben Korrekturen im Orchester auch die zahlreichen in Griegs Handexemplar der Solostimme eingetragenen Änderungen berücksichtigte. 1887 wurde das Konzert in die Edition Peters übernommen, wobei Peters seiner Partitur die Stichplatten von Fritsch zu Grunde legte. Grieg revidierte auch diese Partitur und bat Peters wiederholt um einen Neustich, der schließlich 1907 vorgenommen wurde und nun den endgültigen Notentext des Konzertes bietet. Auch die 1921 neu gestochene Taschenpartitur folgt dem Text von 1907.

Zahlreiche Neuauflagen erlebten die Solostimme (zuerst Fritsch, 1887 in die Edition Peters übernommen, 1894 bei Peters neu gestochen) und die 1887 erschienene Version für zwei Klaviere in Partituranordnung, die später per Plattenkorrektur als „Neue revidierte Ausgabe“ auf den abschließenden Textstand gebracht wurde. 1921 veranstaltete Peters einen Neustich dieser Ausgabe, die noch heute im Handel ist. Die Version für zwei Klaviere verdrängte allmählich die Solostimme, die lediglich die Orchestertutti in Stichnoten anbieten konnte, während die vom Orchester begleiteten Abschnitte fehlten. Auch die Stimme des zweiten oder Orchesterklaviers in der Bearbeitung von C. Thern, die Fritsch 1876 herausgebracht hatte, damit das Konzert in der Besetzung für zwei Klaviere aufgeführt werden konnte, verlor dadurch an Bedeutung.

Griegs Diskussion mit dem Verlag Peters über die zweite einschneidende Revision fand kurz vor seinem Tod statt. Trotz gut überlieferter Korrespondenz lässt sich die genaue Abwicklung des Änderungsprozesses nicht eindeutig rekonstruieren. Die wenigen kleinen Ab-

stimmungsdivergenzen zwischen der verbesserten Ausgabe für zwei Klaviere und der neuen Partitur resultieren sicherlich aus der nicht ganz übersichtlichen Korrektursituation im vielfältigen Material zum Konzert.

Am 29. 6. 1906 kündigt Grieg per Brief an den Verlagsleiter von Peters, Hinrichsen, Korrekturen zum Klavierkonzert an: „Die immer zu wiederholenden Änderungen der Instrumentation im Klavierkonzert [...] habe ich jetzt wirklich satt. Ich werde mir deshalb erlauben, ein korrigiertes Exemplar zu senden mit der Bitte, die Korrekturen in Partitur und Stimmen eintragen zu lassen.“ Ein Jahr später, und zwar am 21. Juli 1907, schickt er „Korrektorexemplare“ zu op. 16 und op. 46 [Peer Gynt Suite] an Hinrichsen – „Hiermit pr. X Band die Korrektorexemplare zur 1sten Peer Gynt Suite und zum Klavierkonzert.“ –; am 8. August 1907 schreibt er an den Verlagslektor von Peters, Ollendorf: „Hiermit Part. und Stimmen zu op. 16 und 46. Es gab eine Höllearbeit, doch, es musste ja sein. Und vor Allem bin ich Herrn Reim für seine Gewissenhaftigkeit sehr dankbar, was ich Ihnen, ihm gegenüber auszusprechen bitte. Ich habe sogar diese Dankbarkeit gezeigt, indem ich seinem Rat, bez. der Piccoloflöte im letzten Satze von op. 16 gefolgt habe. Ich sende beide Partituren zum Konzert, bitte aber, dass der mit II bezeichnete, wo die Hörner ausgeschrieben sind, zur Korrektur verwendet wird. Alle 4 Hornstimmen müssen neu gestochen werden und meiner Ansicht nach, auch Violoncell und Bass, jede Stimme für sich.“ In diesem Brief heißt es auch: „Ich bitte ja darum, dass die Korrekturen in der Partitur in op. 16, welche der Klavierstimme gelten, in derselben eingetragen werden.“ Am selben Tag schreibt Grieg auch an Hinrichsen und informiert ihn über den Brief an Ollendorf: „Es freut mich natürlich sehr, dass Sie sich entschlossen haben, die Partitur des Klavierkonzertes neu zu stechen.[...] In dem letzterhaltenen Partiturrexemplar werde ich *alle* Änderungen eintragen, und bitte dann ja, nach diesem Exemplar stechen zu lassen. Übrigens entdeckte der geniale junge australische Pianist Percy Grainger, welcher kürzlich mein Gast auf Troldhøgen war, einen lächerlichen Taktstrich, welcher im Cadenz des ersten Satzes hineingeraten ist, den ich an Ort und Stelle beseitigt habe.“

Der „lächerliche Taktstrich“ wurde in der Revisionsausgabe für zwei Klaviere entfernt, in den Partituren von 1907 und 1921 blieb er stehen. Grieg betrieb die Konzertrevision vor allem im Blick auf die im Oktober desselben Jahres in Leeds geplante Aufführung des Klavier-

konzerts durch Percy Grainger. Es lag ihm sehr am Herzen, dass hier bereits revidiertes Material verwendet wurde. Grieg erlebte die Aufführung nicht mehr; er verstarb am 4. September. Graingers Bearbeitungsausgabe des Konzerts mag Details enthalten, denen Grieg zugestimmt hätte – Grieg war sehr angetan von Graingers Auffassung seines Konzertes –, sie erschien aber erst 1920, lange nach Griegs Tod.

Unsere Ausgabe legt, was den Text des Soloklaviers anbelangt, als Hauptquellen die Partitur von 1907 und, da dort alle Pedalangaben für das Klavier fehlen, die Ausgabe für zwei Klaviere in der Revisionsfassung zu Grunde. Die wenigen wesentlichen Abweichungen dieser Quellen werden in Fußnoten genannt. Die hier vorgelegte Neubearbeitung des Orchesterklaviers folgt ebenfalls der Partitur von 1907. Grieg hatte bereits im Partiturautograph von 1868 eine Klavierbearbeitung der Orchestertutti eingetragen, die sich selbst in der heute erhältlichen Ausgabe für zwei Klaviere noch findet. Auch diese Passagen werden in der vorliegenden Ausgabe überarbeitet. Dabei steht für den neuen Klavierauszug gute Spielbarkeit im Vordergrund. Die runde Klammer dient der Kennzeichnung von als notwendig erachteten Herausgeberzusätzen. Kursive Fingersätze stammen von Grieg. Zur besseren Übersichtlichkeit der reichhaltigen Quellenüberlieferung werden im Folgenden die wichtigsten Ausgaben aufgeführt und kurz beschrieben. Die jeweilige Bibliothekssignatur wird mitgeteilt. Die Quellen wurden, wenn nicht anders genannt, von der Norwegischen Nationalbibliothek in Oslo in Kopien zur Verfügung gestellt. Der besondere Dank der Herausgeber gilt Herrn Öivind Norheim, Musikabteilung der Bibliothek in Oslo, für die freundliche und geduldige Zusendung der Ausgaben.

Quellen:

a) Handschriften

Partiturautograph (Ms 67:14), auch als Faksimile erschienen (Oslo, 1993). Die reinschriftliche Partitur enthält auch den Klavierauszug Griegs für die Or-

chestertutti. Das Autograph ist Stichvorlage für die Erstaussgabe.

b) Drucke

1. Partituren

Fritzsch, Leipzig, Plattennummer

E.W.F. 207.L. (NM 800:2), Erstaussgabe, 1872. Lithographierte Kopistenabschrift im Hochformat; stimmt mit Partiturautograph überein.

ders., dieselbe Plattennummer, (NM 800:4), 1882 (?). Erste gestochene Partitur, zahlreiche neue Lesarten in Klavier und Orchester. Querformat; ungewöhnliche Partituranordnung, das Soloklavier wird im untersten System notiert.

Peters, Leipzig, Editionsnummer 2485, Plattennummer 7366, (NM 799:4), um 1890. Es handelt sich hier um die Platten des Fritzsch-Stichs von 1882. Der Notentext ist unverändert.

Peters, Leipzig, Plattennummer 9156 (NM 800:1), 1907. Neustich (Hochformat), zahlreiche neue Lesarten, die aus Griegs Korrekturen von 1906 resultieren.

Peters, Leipzig, Editionsnummer 3763, Plattennummer 10269, (Mus. pr. 2138, Staatsbibliothek München), 1921. Taschenpartitur, Neustich. Stimmt mit der Partitur von 1907 überein.

2. Solostimmen

Fritzsch, Leipzig, Plattennummer

E.W.F. 205.L. (NM 1182:20), Erstaussgabe, 1872. Der Text des Soloklaviers weicht in einigen Details von der Erstaussgabe der Partitur ab, was beweist, dass Grieg in den Fahnen des Notenstichs der Solostimme korrigiert hat. Außerdem hat Grieg zahlreiche Korrekturen in dieses Exemplar der Solostimme eingetragen.

ders., dieselbe Plattennummer (NM 798:1). In dieser späteren (zweiten?) Auflage werden nur einige der genannten Details der Erstaussgabe korrigiert.

ders., dieselbe Plattennummer, (NM 1182:17). Diese (dritte ?) Auflage von 1887 übernimmt alle Eintragungen von 1182:20 im Wege der Plattenkorrektur. Im Titel wird zusätzlich

angegeben: „In die Edition Peters aufgenommen. Nr. 2164“.

Peters, Leipzig, Plattennummer 7364 (NM 798:4), 1891. Es handelt sich hier immer noch um die Stichplatten der Erstaussgabe von Fritzsch, in die die Peters-Plattennummer eingeschlagen wurde. Ansonsten unveränderter Nachdruck.

Peters, Leipzig, Plattennummer 8022 (NM 798:3), 1894. Neustich mit einigen wenigen Ergänzungen offensichtlich nur versehentlich vergessener Zeichen (Stakkatopunkte usw.)

3. Stimme Orchesterklavier

Fritzsch, Leipzig, Plattennummer

E.W.F. 278. L., *Zweites Pianoforte, bearbeitet von C. Thern* (NM 457:1), 1876. Die Klavierbearbeitung der Orchestertutti wird aus Griegs Partiturautograph übernommen.

4. Ausgaben für zwei Klaviere (Partituranordnung)

Peters, Leipzig, Editionsnummer 2164, Plattennummer 8033 (NM 798:12), Stich etwa 1896/1897, wohl spätere Auflage. Kleinere Lesartenabweichungen gegenüber der letztgenannten Solostimme.

ders., dieselbe Platten- und Editionsnummer, jedoch Zusatz „Neue revidierte Ausgabe“ (4 Mus. pr. 5424, Staatsbibliothek München). Die Ausgabe bietet wichtige neue Lesarten, die auf Griegs Revision von 1906 zurückgehen und per Plattenkorrektur ausgeführt wurden. Unser Exemplar stammt aus der Auflage 1917 (unklar, ob 1. Auflage der Revision).

Peters, Leipzig, Editionsnummer 2164, Plattennummer 10279 (4 Mus. pr. 5007, Staatsbibliothek München). Neustich 1921, unverändert, Exemplar der Auflage 1924. Diese Ausgabe ist heute noch im Handel.

Oslo und München, Frühjahr 2003

Einar Steen-Nökleberg

Ernst-Günter Heinemann

Preface

Grieg composed his Piano Concerto op. 16 in 1868 in Sölleröd, Denmark, where he sought the advice of the Danish composer and pianist Edmund Neupert, particularly in the shaping of the solo part. He completed the score that winter at his home in Kristiania, Oslo. The première took place as early as 3 April 1869 when Neupert, the work's dedicatee, played it in Copenhagen. The concerto only reached print after the first Leipzig performance, when it was issued in full score, orchestral parts and solo part by Fritzsich in Leipzig (1872). Before then it had been rejected by Hornemann in Oslo and also by Fritzsich in a previous attempt in 1870. The basis of the first edition was Grieg's immaculately written autograph score of 1868.

The concerto enjoyed great success and was performed on many occasions, even by Grieg himself. It is therefore not surprising that the composer sought to revise it. His revisions took place mainly in two stages: shortly after the appearance of the first edition, and again in 1906, the year before Grieg's death. As a result, we must distinguish between three textual stages: the first edition of 1872, the 1882 revision, and the 1906 revision. Despite all the alterations, the first edition and the final version are very closely related. The textual variants primarily involve the dynamics and instrumentation of the orchestral part (for example, the two horns in the original became four in the final revision), greater precision in the tempo indications, and more refined articulation in the piano. Occasionally there are also discrepancies in the musical fabric: for example, the piano's written-out arpeggios in the final bar of movement 2 were entered by hand in Grieg's personal copy of the solo part from the first edition. Some of the alternative readings in the many subsequent editions, whether newly engraved or altered reprints, cannot be assigned to a particular stage in the textual tradition. It is not always clear whether we are dealing with an

intervention by the composer, a minor alteration by the publisher, or perhaps even a slip in the new engraving.

The full score of 1872 was not engraved, but was lithographed from a copyist's manuscript that matched Grieg's autograph. As early as 1882, if not even earlier, Fritzsich turned out a new edition in full score, this time engraved on copper plates. Besides corrections in the orchestral part, it also incorporated the many changes Grieg had entered in his personal copy of the solo part. In 1887 the concerto entered the catalogue of Peters in Leipzig. The Peters score was based on the engraving plates from Fritzsich. Grieg revised this score, too, and repeatedly asked Peters to have the work newly engraved. His request was finally granted in 1907, thereby producing the concerto's definitive musical text. A newly engraved miniature score of 1921 likewise followed the 1907 text.

The solo part underwent many reissues: the original Fritzsich version, the 1887 version in the Peters catalogue, and the newly engraved Peters version of 1894. The same applies to the arrangement for two pianos in score form, which was first published in 1887 and later co-ordinated with the definitive text in a "new revised edition" with corrections to the plates. In 1921 Peters brought out a new engraving of this edition that is still commercially available today. The version for two pianos gradually superseded the solo part, which merely presented the orchestral tuttis in small print while omitting the sections of orchestral accompaniment. It also lessened the importance of the second or "orchestral" piano part extracted by C. Thern and published by Fritzsich in 1876 so that the concerto could be performed as a piano duo.

Grieg's discussions with Peters regarding his second and decisive revision took place shortly before his death. Although the correspondence has survived largely intact, it is not possible to reconstruct precisely how his alterations were handled. The revised version for two pianos and the new full score reveal a few minor discrepancies which surely result-

ed from the problems of collating the large and unwieldy volume of material.

On 29 June 1906 Grieg sent a letter to Hinrichsen, the head of the House of Peters, announcing changes to his Piano Concerto: "I have become entirely fed up with [...] having constantly to change the orchestration of my Piano Concerto. I will therefore take the liberty of sending a corrected copy with the request that the corrections be entered in the score and parts." One year later, on 21 July 1907, he sent Hinrichsen "revision copies" of the concerto and the Peer Gynt Suite op. 46: "Herewith the revision copies, marked 'X', for the First Peer Gynt Suite and the Piano Concerto." On 8 August 1907 he then wrote to the publisher's reader Ollendorf: "Enclosed please find the full score and parts for opp. 16 and 46. I had the devil's own time with them, but there was no avoiding it. And above all I'm grateful to Herr Reim for his scrupulous attention and ask you please to express my thanks to him. I have even demonstrated my gratitude by following his advice regarding the piccolo in the final movement of op. 16. I am sending both scores for the concerto but ask that the one marked 'II', where the horns are written out, be used for the revision. All four horn parts will have to be newly engraved, and I feel that the same also applies to the violoncello and bass, each part separately." Grieg then continued in the same letter: "I therefore ask that all those revisions to the score of op. 16 that apply to the piano part also be inserted in that part." On the same day he wrote to Hinrichsen informing him of the letter to Ollendorf: "I am naturally very happy that you have decided to have the score of the Piano Concerto newly engraved. [...] I will enter *all* my changes in the last copy of the score I received and then ask you, of course, to base the engraving on this copy. Incidentally, the brilliant young Australian pianist Percy Grainger, who recently paid me a visit in Trolldhaugen, discovered a ridiculous bar line that has found its way into the first-movement cadenza. I removed it on the spot."

The "ridiculous bar line" was expunged from the revised version for two pianos but left standing in the scores of 1907 and 1921. Grieg sought the revision of the concerto primarily with a view to Grainger's projected performance in Leeds the following October. He was very concerned that the revised material would be available in time for Grainger's use. Grieg died on 4 September before he could hear the performance. Grainger's marked edition of the concerto, though it may contain de-

tails that met with Grieg's approval (he was highly impressed by Grainger's reading of the concerto), however was published in 1920, long after Grieg's death.

As far as the text of the solo part is concerned, our edition draws on two main sources: the 1907 score and, since this score lacks pedaling marks for the piano, the revised version of the two-piano edition. The few significant discrepancies in these sources are mentioned in footnotes. Our new piano arrangement of the orchestral part also follows the 1907 score. Grieg, in his autograph score of 1868, had already entered a piano arrangement of the orchestral tutti (it can still be found today in the commercially available two-piano edition). These tutti passages have likewise been revised for the purposes of our edition. The new piano reduction places a premium on playability. Parentheses indicate additions deemed necessary by the editor. Italicized fingerings originate from the composer. To help clarify the complex source tradition, the most important prints are listed and briefly described below, in each case with its library shelf mark. Unless otherwise indicated, the sources were made available in photographic reproduction by the Norwegian National Library in Oslo. The editors wish to express their special thanks to Öivind Norheim of the library's music department for his kindness and patience in forwarding these prints.

Sources:

a) Manuscripts

Autograph full score (Ms 67:14); also published in facsimile (Oslo, 1993). This manuscript is a fair copy that also contains Grieg's piano reduction of the orchestral tutti. It served as an engraver's copy for the first edition.

b) Prints

1. Full scores

Fritzsche, Leipzig, plate no. E.W.F. 207.L. (NM 800:2). First edition, 1872. A lithographed copyist's manuscript in upright format that matches the autograph score.

idem, same plate no. (NM 888:4), ?1882. First engraved full score, with many new readings in the piano and orchestra. Oblong format with an unusual layout in which the solo piano occupies the lowest system.

Peters, Leipzig, publisher's no. 2485, plate no. 7366 (NM 799:4), c1890. The plates are the same as those of the 1882 Fritzsche engraving. The musical text was left unchanged.

Peters, Leipzig, plate no. 9156 (NM 800:1), 1907. New engraving in upright format, with many new readings resulting from Grieg's revisions of 1906.

Peters, Leipzig, publisher's no. 3763, plate no. 10269 (Staatsbibliothek, Munich, Mus. pr. 2138), 1921. Miniature score, newly engraved. Identical to the 1907 score.

2. Solo parts

Fritzsche, Leipzig, plate no. E.W.F. 205.L. (NM 1182:20). First edition, 1872. The text of the solo part differs in several details from that of the first published score, proving that Grieg altered the part in the proofs of the engraving. He also entered a large number of handwritten changes in this copy of the part.

idem, same plate no. (NM 798:1). This later (second?) impression alters only a few of the above-mentioned details in the first edition.

idem, same plate no. (NM 1182:17). This (third?) impression of 1887 incorporates all the entries in 1182:20 as corrections to the plates. The title page also indicates that it was "included in Edition Peters as no. 2164."

Peters, Leipzig, plate no. 7364 (NM 798:4), 1891. This print still makes use of the plates from Fritzsche's first edition, into which the Peters plate number has been punched. Otherwise it is an unaltered reprint.

Peters, Leipzig, plate no. 8022 (NM 798:3), 1894. New engraving with a few added signs that were obviously omitted by mistake (staccato dots etc.).

3. Separate part of piano reduction. Fritzsche, Leipzig, plate no. E.W.F. 287.L., *Second piano part, arranged by C. Thern* (NM 457:1), 1876. The orchestral tutti can be found in Grieg's autograph.

4. Two-piano versions (score layout)

Peters, Leipzig, publisher's no. 2164, plate no. 8033 (NM 798:12), engraved in or around 1896-7. Probably a later impression with minor departures from the last-mentioned solo part (see preceding item).

idem, same plate and publisher's nos. but with the addendum "new revised edition" (Staatsbibliothek, Munich, 4 Mus. pr. 5424). This print offers some important new readings based on Grieg's revision of 1906. They were executed in the plates. We consulted a copy of the 1917 impression (perhaps the first to contain Grieg's revision).

Peters, Leipzig, publisher's no. 2164, plate no. 10279 (Staatsbibliothek, Munich, 4 Mus. pr. 5007), 1921, new engraving with no alterations. We consulted a copy from the 1924 impression, which is still commercially available today.

Oslo and Munich, spring 2003

Einar Steen-Nökleberg

Ernst-Günter Heinemann

Préface

Grieg composa son *Concerto pour piano* opus 16 en 1868, à Sölleröd, au Danemark, où il se fit conseiller, principalement en ce qui concerne l'agencement de la partie de soliste, par le compositeur et pianiste danois Edmund Neupert. Il termina sa partition au cours de l'hiver, à Christiania (Oslo), où il habitait alors. La création de l'œuvre a lieu dès le 3 avril 1869 à Copenhague, avec Neupert, auquel le concerto est également dédié. Celui-ci ne sera publié qu'en 1872, après la première audition de Leipzig, aux Éditions Fritzsich (Leipzig), avec partition, parties d'orchestre et partie de soliste. Le compositeur avait initialement proposé son œuvre à Hornemann, à Oslo, ainsi qu'une première fois déjà à Fritzsich, en 1870, mais ni l'un ni l'autre n'avaient réussi à se décider pour une publication. La première édition est réalisée sur la base de l'autographe de la partition, écrit avec le plus grand soin par le compositeur en 1868.

Le concerto rencontre un grand succès et Grieg le donne lui-même de multiples fois en concert. Il n'est pas étonnant de ce fait que le compositeur ait effectué plusieurs révisions de son œuvre. Celles-ci se font pour l'essentiel en deux étapes: une première fois peu après la parution de la première édition, puis en 1906, l'année précédant la mort du compositeur, si bien que l'on peut distinguer trois stades différents du texte (première édition de 1872, révision de 1882, révision de 1906). En fait, malgré toutes les corrections effectuées, la première édition et la version finale sont très proches l'une de l'autre. Les variantes se rapportent principalement aux indications dynamiques, à l'instrumentation (par exemple deux cors à l'origine et quatre dans la dernière révision), à l'indication plus précise du mouvement ainsi qu'une rédaction plus fine des notations d'agogique du piano, ou encore, parfois, aux notes mêmes (par exemple dans le cas de l'arpègement au piano, noté in extenso, de la dernière mesure du deuxième mouvement: on le trouve comme indica-

tion de correction de Grieg dans son exemplaire personnel de la partie de soliste de la première édition). Certaines leçons des nombreuses éditions (nouvelles gravures, retirages corrigés) échappent parfois à toute classification philologique précise et il n'est pas toujours possible de déterminer avec certitude s'il s'agit d'une intervention propre du compositeur, d'une retouche effectuée par la maison d'édition ou même d'une faute de gravure intervenue lors d'une nouvelle impression.

La partition de 1872 n'a pas été gravée; il s'agit en effet de la reproduction par procédé lithographique du manuscrit d'un copiste conforme à l'autographe. Dès 1882, si ce n'est même plus tôt, Fritzsich présente une nouvelle édition de la partition – cette fois sous forme de gravure –, tenant compte, à côté des corrections des parties d'orchestre, des nombreuses rectifications notées dans l'exemplaire personnel de Grieg de la partie de soliste. En 1887, les Éditions Peters reprennent le concerto dans leur programme, se basant pour la partition sur les planches de Fritzsich. Grieg procède aussi à la révision de cette partition et réclame une nouvelle fois à l'éditeur une nouvelle gravure; celui-ci finit, en 1907, par répondre à la demande du compositeur et ce sont ainsi les planches Peters qui représentent le texte définitif du concerto. La partition de poche éditée en 1921 sur la base d'une nouvelle gravure se réfère également au texte de 1907.

La partie de soliste a fait l'objet de nombreuses nouvelles éditions (d'abord Fritzsich, repris en 1887 par Peters dans son programme d'édition, puis nouvelle gravure en 1894 chez Peters), de même que la version pour deux pianos, sous forme de partition, publiée en 1887 et mise à jour ultérieurement, par correction des planches, sous l'appellation de «Neue revidierte Ausgabe» (Nouvelle édition révisée). Conformément au texte définitif, Peters a effectué en 1921 une nouvelle gravure de ladite édition, encore en vente dans le commerce aujourd'hui. Cette version pour deux pianos a peu à peu fini par supplanter la partie de soliste, celle-ci ne présentant

que les tutti de l'orchestre, imprimés en petits caractères, tandis que les passages accompagnés par l'orchestre faisaient défaut. La partie du deuxième piano, ou piano d'orchestre, publiée en 1876 par Fritzsich selon l'arrangement de C. Thern de sorte que le concerto puisse aussi se jouer à deux pianos, a par là même perdu aussi de son importance.

Le différend opposant Grieg à l'éditeur Peters à propos de la deuxième révision décisive s'est déroulé peu avant la mort du compositeur. Malgré une correspondance bien conservée, il n'est plus possible aujourd'hui de reconstituer le déroulement précis du processus de correction. Les quelques légères divergences existant entre l'édition pour deux pianos revue et corrigée et la nouvelle partition résultent certainement du manque de clarté de la situation au plan des corrections effectuées dans un matériel musical multiple.

Le 29 juin 1906, Grieg annonce l'envoi de corrections relatives à son concerto pour piano au directeur d'édition de Peters, Hinrichsen: «J'en ai vraiment assez de ces incessantes corrections dans mon concerto pour piano [...]. Je me permets donc de vous envoyer un exemplaire corrigé en vous priant de bien vouloir reporter les corrections sur la partition et les parties.» Un an plus tard, le 21 juillet 1907, il envoie des «exemplaires de correction» pour l'opus 16 et l'opus 46 [suite de Peer Gynt] à Hinrichsen – «Voici, *pr. X Band*, les exemplaires de correction de la 1^{re} suite de Peer Gynt et du Concerto pour piano.» –; le 8 août 1907, il écrit au lecteur de Peters, Ollendorf: «Voici la partition et les parties instrumentales des opus 16 et 46. Il y a eu un travail du diable mais c'était nécessaire. Et par-dessus tout, je suis très reconnaissant à Monsieur Reim pour le sérieux de son travail et je vous demande de bien vouloir le lui transmettre. J'ai même témoigné cette reconnaissance en suivant le conseil qu'il m'a donné concernant le piccolo dans le dernier mouvement de l'op. 16. J'envoie les deux partitions du concerto en vous priant cependant d'utiliser pour la correction celle marquée d'un II, où les cors sont notés. Les 4 parties de cor doivent être regravées ainsi que, à mon avis, le violoncelle et la contrebasse, chaque partie séparément.» Dans cette même lettre, le compositeur écrit aussi: «Je vous prie de porter les corrections de la partition de l'op. 16 relatives à la partie de piano dans cette dernière.» Grieg écrit aussi le même jour à Hinrichsen et l'informe de sa lettre à Ollendorf: «Je suis naturellement très content

que vous ayez pris la décision de procéder à une nouvelle gravure de la partition du Concerto pour piano. [...] Je vais noter toutes les modifications dans le dernier exemplaire reçu et demande donc que la gravure soit exécutée d'après cet exemplaire. Au fait, Percy Grainger, ce jeune et génial pianiste australien qui a été récemment mon hôte à Trolldhaugen a découvert une ridicule barre de mesure qui s'était glissée dans la cadence du premier mouvement et je l'ai sur-le-champ éliminée.»

La «ridicule barre de mesure» en question est supprimée dans l'édition pour deux pianos révisée mais elle subsiste dans les partitions de 1907 et 1921. Grieg procède avant tout à la révision de son concerto en vue de l'exécution de l'œuvre par Percy Grainger, prévue à Leeds pour le mois d'octobre de la même année. Il tient particulièrement à ce que soit utilisé à l'occasion un matériel révisé. Mais Grieg ne sera plus là pour le concert: il meurt en effet le 4 septembre. L'édition du concerto remaniée par Grainger renferme à n'en pas douter maints détails qui auraient rencontré l'assentiment du compositeur – celui-ci appréciait au plus haut point la conception que se faisait Grainger de son concerto –, mais ladite édition n'est publiée qu'en 1920, donc longtemps après la mort de Grieg.

La présente édition retient comme sources principales, pour ce qui est du texte du piano solo, la partition de 1907 ainsi que, toutes les indications de pédale du piano faisant défaut dans celle-ci, la version révisée de l'édition pour deux pianos. Les quelques divergences importantes existant entre ces sources sont signalées par des notes en bas de page. La nouvelle version révisée du piano d'orchestre se réfère également à la partition de 1907. Grieg avait déjà lui-même, dans sa partition autographe de 1868, noté un arrangement pour piano des tutti, arrangement que l'on trouve encore dans l'édition pour deux pianos en vente aujourd'hui dans le commerce. Ces passages aussi ont été révisés pour la présente édition. Quant à la réduction nouvelle pour piano, l'accent a été mis sur la bonne jouabilité. Les parenthèses signalent les ajouts considérés comme nécessaires par l'éditeur. Les doigtés en italique proviennent de Grieg. Pour un

meilleur aperçu des nombreuses sources conservées, nous énumérons ci-après, accompagnées d'une brève description, les principales éditions du concerto. La cote de référence est indiquée à chaque fois. Sauf indication contraire, les sources ont été mises à disposition, sous forme de photocopies, par la Bibliothèque nationale de Norvège (Oslo). L'éditeur adresse spécialement ses remerciements à Öivind Norheim (département de musique de la Bibliothèque d'Oslo) pour l'amabilité et la patience dont il a fait preuve lors de l'envoi des diverses éditions.

Sources:

a) Autographes

Autographe de la partition (Ms 67:14), également paru en fac-similé (Oslo, 1993). La partition écrite au net renferme aussi la réduction pour piano des tutti de l'orchestre notée par Grieg. L'autographe constitue le modèle de gravure de la première édition.

b) Éditions imprimées

1. Partitions

Fritzsich, Leipzig, planche N° E.W.F. 207.L. (NM 800:2), première édition, 1872. Copie lithographiée de format à la française; elle est conforme à la partition autographe.

id., même numéro de planche, (NM 800:4), 1882 (?). Première partition gravée, nombreuses nouvelles variantes au piano et à l'orchestre. Format à l'italienne; agencement inhabituel de la partition, le piano soliste étant noté sur la portée inférieure.

Peters, Leipzig, édition N° 2485, planche N° 7366 (NM 799:4), vers 1890. Il s'agit là des planches de 1882 gravées par Fritzsich. Le texte est inchangé.

Peters, Leipzig, planche N° 9156 (NM 800:1), 1907. Nouvelle gravure (format à la française), nombreuses nouvelles variantes provenant des corrections effectuées par Grieg en 1906.

Peters, Leipzig, édition N° 3763, planche N° 10269 (Mus. pr. 2138, Staatsbibliothek de Munich), 1921. Partition de poche, nouvelle gravure.

Elle est conforme à la partition de 1907.

2. Parties solistes

Fritzsich, Leipzig, planche N° E.W.F. 205.L. (NM 1182:20), première édition, 1872. Le texte du piano solo diverge sur quelques détails de la première édition de la partition, ce qui prouve que Grieg a porté des corrections sur les épreuves de gravure de la partie de soliste. De plus, Grieg a aussi noté de nombreuses corrections dans cet exemplaire de la partie de soliste.

id., même numéro de planche (NM 798:1). Dans cette édition ultérieure (la deuxième?), seuls quelques-uns des détails cités sont corrigés.

id., même numéro de planche (NM 1182:17). Cette (troisième?) édition de 1887 reprend toutes les annotations de 1182:20 par correction des planches. Rajout pour le titre: «In die Edition Peters aufgenommen. Nr. 2164» (Reprise dans le programme d'édition Peters. N° 2164).

Peters, Leipzig, planche N° 7364 (NM 798:4), 1891. Il s'agit toujours là des planches de la première édition de Fritzsich, dans lesquelles a été frappé le numéro de planche de Peters. Par ailleurs, tirage inchangé.

Peters, Leipzig, planche N° 8022 (NM 798:3), 1894. Nouvelle gravure avec petit nombre de rajouts concernant les signes manifestement omis par erreur (points de staccato, etc.).

3. Partie du deuxième piano (piano d'orchestre)

Fritzsich, Leipzig, planche N° E.W.F. 287. L., *Zweites Pianoforte, bearbeitet von C. Thern*, (NM 457:1), 1876. L'arrangement des tutti de l'orchestre provient de l'autographe de Grieg.

4. Éditions pour deux pianos (sous forme de partition)

Peters, Leipzig, édition N° 2164, planche N° 8033 (NM 798:12), gravure vers 1896/1897, édition probablement ultérieure. Légères variantes par rapport à la dernière partie de soliste citée.

VIII

id., mêmes numéros d'édition et de planche, mais avec ajout «Neue revidierte Ausgabe» (Nouvelle édition révisée) (4 Mus. pr. 5424, Staatsbibliothek de Munich). L'édition présente de nouvelles variantes importantes provenant de la révision effectuée par Grieg en 1906 et obtenues par correc-

tion des planches. Notre exemplaire se rattache à l'édition de 1917 (il n'est pas sûr qu'il s'agisse de la 1^{re} édition de la révision).

Peters Leipzig, édition N° 2164, planche N° 10279 (4 Mus. pr. 5007, Staatsbibliothek de Munich). Nouvelle gravure de 1921, texte inchangé, exem-

plaire de l'édition de 1924. Cette édition est encore en vente dans le commerce aujourd'hui.

Oslo et Munich, printemps 2003
Einar Steen-Nökleberg
Ernst-Günter Heinemann